

Genehmigungs- und Konfliktmanagement für den Stallbau

Karsten Kühlbach



ALB-Fachtagung „Perspektiven für die Mastschweinehaltung in BaWü“, 01.03.2007

Woran scheitern Genehmigungsverfahren für Stallanlagen bzw. was verzögert sie?

- Ein Genehmigungsverfahren für Stallanlagen ist häufig ein äußerst komplexer Vorgang.
- Die gesetzlichen Regelungen und Vorschriften für Stallbauprojekte, insbesondere die Umwelanforderungen, werden immer umfassender und sind nur noch von Experten zu überblicken.
- Anwohner und Öffentlichkeit einschließlich der Medien reagieren äußerst sensibel auf Stallbauprojekte.
- Mängel in der Vorbereitung und Durchführung des Genehmigungsverfahrens sind die Hauptursachen für das Scheitern eines Stallbauprojektes.
- Dafür sind i.d.R. nicht nur der Antragsteller sondern alle Beteiligten eines Genehmigungsverfahrens verantwortlich.



Von erfolgreichen Beispielen lernen – Grundvoraussetzung für ein Genehmigungsmanagement

- Regionale Unterschiede – wo viele Ställe beantragt werden, existiert ein großes Know-How für Genehmigungsverfahren
 - bei den Landwirten,
 - den durchführenden Büros,
 - der Verwaltung.
- Professionelles Handhaben des Genehmigungsverfahrens durch alle Beteiligten führt zum Erfolg und
- ist ein Standortvorteil für Veredelungsregionen.
- Das Gegenteil ist in den übrigen Regionen fast immer die Regel.



- Wie kann eine Lösung aussehen?



Empfehlungen für ein Genehmigungsmanagement - Gliederung -

Die KTBL-Arbeitsgruppe „Genehmigungs-/Konfliktmanagement für Stallbauprojekte“ hat Praxisempfehlungen für ein erfolgreiches Genehmigungsmanagement mit folgender Gliederung erarbeitet:

- I. Die Vorbereitungen
- II. Konfliktmanagement/Öffentlichkeitsarbeit
- III. Die Berücksichtigung aller Beteiligten
- IV. Der Abschluss
- V. Fazit



I. Die Vorbereitungen

Standortanalyse als

- erster und entscheidender Verfahrensschritt, bei dem zu beachten sind:
 - geographische / raumspezifische Aspekte
 - Abstände zu Wohnbebauung
 - Abstände zu Schutzgebieten
 - Eignung des Baugrundes
 - Erschließungsmöglichkeiten, etc.
- planungsrechtliche Rahmenbedingungen
 - Regionalplanung
 - Bauleitplanung
- mögliche Konflikte mit Nachbarn, Gemeinde oder Behörden



I. Die Vorbereitungen

Ergebnisse der Standortanalyse:

- Ein Standort mit möglichst geringem Konfliktpotenzial ist meistens einem nur aus betriebswirtschaftlicher Sicht günstigeren Standort überlegen.
- Möglichst alle Aspekte des Standortes sollten berücksichtigt sein.

Praxistips:

Aus der Analyse des Ablaufes vergleichbarer Genehmigungsverfahren lässt sich u.U. der zu erwartende zeitliche und finanzielle Aufwand für das eigene Genehmigungsverfahren ableiten.

Anhaltspunkte für mögliche relevante Flächenausweisungen (z.B. Schutzgebiete oder Flächennutzungspläne) sind z.T. über die Webdienste der zuständigen Behörden zu bekommen.

I. Die Vorbereitungen

- **verfahrensrechtlicher Rahmen**

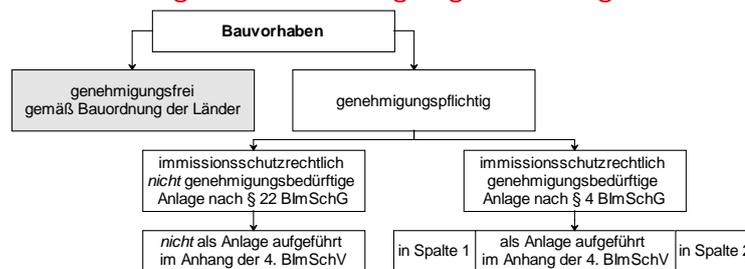
Entscheidend für Umfang und Ablauf des Genehmigungsverfahrens sind

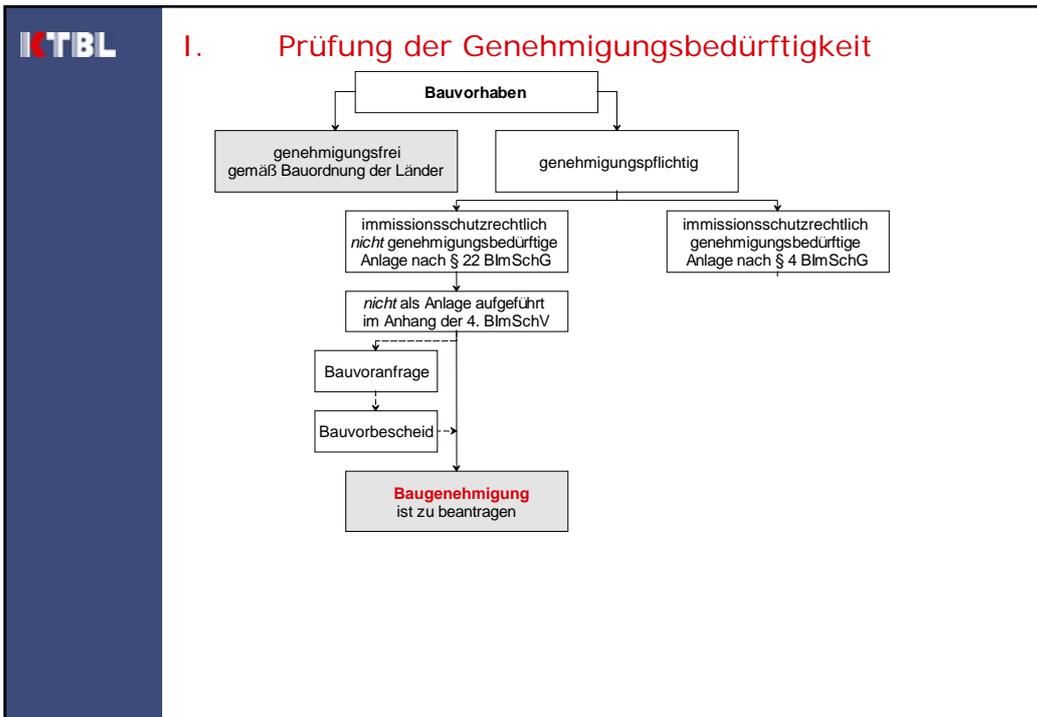
- die Genehmigungsfähigkeit nach **Baurecht**
 - Einhaltung baurechtlicher Vorschriften, des Immissionsschutzes (Abstände zur Wohnbebauung), des Naturschutzes (Eingriff in Natur und Landschaft), des Düngerechts sowie die Belange des Arbeitsschutzes.

oder

- die Zuständigkeit des **Immissionsschutzrechts**.
 - mit oder ohne Öffentlichkeitsbeteiligung bzw. Umweltverträglichkeitsprüfung

I. Prüfung der Genehmigungsbedürftigkeit





ITBL I. Genehmigungsschwellen nach BImSchG und UVP-Pflichtigkeit

Tierart	4. BImSchV, Nr. 7.1		
	Spalte 1	Spalte 2	Spalte 2b
Mastschw.	2.000	1.500	Anlagen > 50 GV und > 2 GV je ha
Sauen	750	560	
Ferkel	6.000	4.500	
Hennen	20.000	15.000	
J.-hennen	40.000	30.000	
Mastgeflügel	40.000	30.000	
Truthühner	20.000	15.000	
Rind	350	250	
Kalb	1.000	300	
Pelztiere	1.000	750	

ITBL I. Aktuelle Diskussion über Genehmigungsschwellen

Tierart	4. BImSchV, Nr. 7.1		
	Spalte 1	Spalte 2	Spalte 2b
Mastschw.	2.000	1.500	Anlagen > 50 GV und > 2 GV je ha
Sauen	750	560	
Ferkel	6.000	4.500	
Hennen	20.000	15.000	
J.-hennen	40.000	30.000	
Mastgeflügel	40.000	30.000	
Truthühner	20.000	15.000	
Rind	350	250	
Kalb	1.000	300	
Pelztiere	1.000	750	

Diskussionsstand zur Novellierung der 4. BImSchV, Stand 02/2007:

Gesetzesantrag des Bundesrats z.Z. in den Ausschussberatungen des Bundestages:

- Einvernehmen: streichen der Nr. 7.1, Spalte 2b)
- Diskussion: Anheben der Platzzahlen in Spalte 1 für Geflügel 40.000, für Rinder 500
- Bundesregierung: weitergehende Entbürokratisierung (z. B. 3000 / 2000 Mastschweine (Spalte 1/Spalte 2); Rinder streichen



I. Ergebnisse der Vorbereitung

- Eine sorgfältige Verfahrensvorbereitung ist die Grundlage für den erfolgreichen Verlauf des Genehmigungsverfahrens.
- Basis ist die Standortanalyse, die Klärung der rechtlichen wie sonstigen Rahmenbedingungen und die sorgfältige Analyse möglicher Konfliktpunkte.
- Vollständige und sorgfältig erstellte Antragsunterlagen
- Die Klärung möglicher fachlicher Unterstützung gehört auch zur Vorbereitung des Genehmigungsverfahrens:
 - Ein bauvorlageberechtigter Planverfasser ist auch nach Baurecht (LBO) unabdingbar.
 - Welche Gutachter werden benötigt?
 - Ist die Einschaltung eines Rechtsanwaltes sinnvoll?



II. Konfliktmanagement/Öffentlichkeitsarbeit

- **Optimal:** bereits in der Vorbereitungsphase aktiv werden, um mögliche Betroffene (Nachbarn/Gemeinderat) zu informieren.
- **Problematisch:** die erste öffentliche Information über das Stallbauprojekt erfolgt durch ausgewiesene Projektgegner - der Antragsteller befindet sich schon vor Beginn des eigentlichen Verfahrens in der Defensive.
- Öffentlichkeitsarbeit ist gekennzeichnet durch wahrheitsgemäße Information, Zielgruppenorientierung, Verständlichkeit und muss frühzeitig geplant und durchgeführt werden.
- Ist der Konflikt schon ausgebrochen, können Konfliktlösungsstrategien Bestandteil des Genehmigungsmanagements werden.



II. Mediation - eine Konfliktlösungsstrategie

Mediation wird seit einigen Jahren auch in Deutschland erfolgreich als strukturierte Form von Verhandlungsverfahren eingesetzt.

Mediation ist gekennzeichnet dadurch, dass

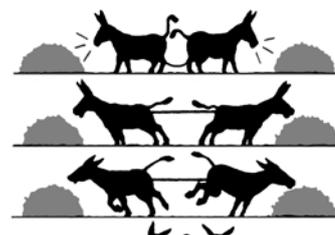
- an den Verhandlungen ein allparteilicher Dritter als Vermittler teilnimmt (Mediator),
- die Verhandlungen selbst vertraulich sind,
- möglichst alle betroffenen Parteien teilnehmen,
- die Teilnahme freiwillig erfolgt,
- die Verhandlungen ergebnisoffen geführt werden und
- die Konfliktparteien ihre Verhandlungen selbstbestimmt und auf der Basis der notwendigen Informationen führen.



II. Mediation - Möglichkeiten und Grenzen

- Mediation kann ein geeignetes Instrument sein, um Konfliktlagen zu beschreiben und rasch zur Zufriedenheit aller auszuräumen.
- Entscheidend für das Funktionieren der Mediation ist die Konzentration auf und Identifizierung von

Kommunikation eröffnet neue Wege



Grenzen:

Mediation hat bei „weltanschaulichen“ Konflikten mit überregional organisierten Einwendern keinen Sinn, kann aber mit den tatsächlich vor Ort Betroffenen zu Lösungen führen.

Wegen des zeitlichen und finanziellen Aufwandes kann ein komplettes Mediationsverfahren nur bei entsprechend großen Vorhaben empfohlen werden.



III. Die Rollen der Beteiligten

- **Der Antragsteller**
 - aktive und wahrnehmbare Rolle spielen
 - auch am informellen Verwaltungshandeln als Akteur teilnehmen
 - grundsätzliche Bereitschaft zur Mitwirkung
- **Die entscheidende Behörde**
 - den Antragsteller bei der Antragstellung beraten
 - zeitlichen Ablauf des Genehmigungsverfahrens erörtern

Hinweis:

auch bei baurechtlichen Genehmigungsverfahren kann eine angemessene Information der Öffentlichkeit und/oder der Nachbarschaft sinnvoll sein.

Ein Vorgehen nach dem Motto „schlafende Hunde nicht zu wecken“ hat wesentlich mehr Konflikte ausgelöst als verhindert. Eine gegenüber der Nutztierhaltung äußerst sensibilisierte Öffentlichkeit sollte niemand als „schlafend“ einschätzen.

- Rolle der Öffentlichkeit/Betroffenen kann extrem wichtig sein



IV. Der Abschluss

- **Zusagen im Rahmen des Genehmigungsverfahrens**, wie z.B. zu technischen Anlagen der Abluftreinigung oder Abluftführung, sind einzuhalten!
- Nicht eingehaltene Zusagen erschweren jedes weitere Genehmigungs-/Erweiterungsvorhaben - auch für andere Landwirte!
- **Genehmigungsbescheide** vor allem die sog. Nebenbestimmungen etwa in Form von Auflagen, Bedingungen und Befristungen sollten sorgfältig überprüft werden.

Praxistip:

Kein gewonnener Prozess kann ein außergerichtlich erreichtes Ergebnis ersetzen: Abgesehen von Prozess- und Kostenrisiken ist es vor allem der Zeitfaktor, der den Antragsteller dazu bringen sollte, sich auf die möglichst professionelle Gestaltung eines Genehmigungsverfahrens zu konzentrieren.

V. Fazit

- Nur ein professionell erarbeiteter Ablaufplan gewährleistet die Berücksichtigung aller hier angesprochenen Aspekte.
- Umfang und Detaillierungsgrad des Ablaufplans sind an die Größe und die vorhersehbaren externen Auswirkungen des Projektes anzupassen.
- Grenzen der zumutbaren zeitlichen Belastungen und auch der fachlichen Kompetenzen bei der Realisierung von Stallbauprojekten sind bei vielen Landwirten erreicht.
- Die rechtzeitige Einschaltung von Fachleuten, z. B. Rechtsanwälten, Fachgutachtern, Behördenvertretern und ggf. Mediatoren, kann häufig entscheidend zu einem erfolgreichen Genehmigungsverfahren beitragen.
- Berücksichtigung auch sog. „weicher“ Standortfaktoren – bessere Einschätzung der zeitlichen und damit auch ökonomischen Dimensionen.
- Formale Anforderungen (Antragsunterlagen) „sauber“ abarbeiten!

Leitfaden des KTBL/aid kann beim aid bezogen werden



ICTBL

Auch ein Leitfaden zum Verhinderungsmanagement existiert

- http://www.bund.net/lab/reddot2/pdf/leitfaden_massenstall.pdf



Gegen die Errichtung von
Massentierhaltungsanlagen

Leitfaden für Bürgerinitiativen, Privatpersonen,
Gemeinden, Umwelt- und Tierschutzverbände



ICTBL

Erneuerbare Energien - Motivation auch für Naturschutzverbände zur Konfliktlösung



Nicht nur aus ökonomischen Gründen sondern auch zur Akzeptanzsteigerung in der Öffentlichkeit ist eine mit dem Stallbauprojekt verbundene Biogasanlage zumindest erwägenswert.

Leitfaden Erneuerbare Energien
Konflikte lösen und vermeiden





Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit